

Grussbotschaft **Abt Mgr. Joseph Roduit**

Schweizer Bischofskonferenz



Sehr geehrte Vertreterinnen und Vertreter von kirchlichen und zivilen Behörden, sehr geehrte Damen und Herren,

Es ist nicht einfach, Christ zu sein. Nirgends im Evangelium wird gesagt, dass es einfach ist, Christ zu sein!

Es wird sogar das Gegenteil verkündigt. Jesus fordert die, welche ihm nachfolgen wollen, auf, das Kreuz auf sich zu nehmen.

Die Seligpreisungen der Bergpredigt nennen selbst jene selig, welche um der Gerechtigkeit willen verfolgt werden. Und Jesus fügt an: «Selig seid ihr, wenn ihr auf alle mögliche Weise verleumdet werdet!»

Als die Jünger Jesus fragen: «Und wir, die wir alles verlassen haben, was wird unser Anteil sein?», verspricht ihnen Jesus das Hundertfache an Brüdern, Schwestern, Äckern, aber «unter Verfolgungen».

Offenbart die Kundgebung des heutigen Tages dagegen nicht eine Angst vor der Verfolgung, wenn nicht eine Absage? Das hiesse aber vergessen, dass es die Armen sind, welche selig gepriesen werden, die Sanften, die Weinenden, die reinen Herzens sind, die Barmherzigen und die, welche nach der Gerechtigkeit dürsten.

Die Religionsfreiheit ist nicht nur eine Forderung der Christen, ein Aufruf des Zweiten Vatikanischen Konzils an die Katholiken! Sie ist ein Menschenrecht, das von allen anerkannt werden muss, welcher Religion auch immer jemand angehören mag.

Diese Freiheit berührt das Innerste und Eigenste im Herzen eines jeden Menschen: sein Gewissen. Das Gewissen weist jedem Menschen den Weg, den Sinn für sein Leben zu finden und schöpferisch zum menschlichen Glück seiner Brüder und Schwestern beizutragen.

Gott drängt sich niemandem auf, er bringt sich ins Spiel. Ist der christliche Glaubensakt dann nicht die Erfahrung, dass Gott ihn durch Jesus Christus sucht? Er ist der Gute Hirte, und er lehrt uns die Güte.

Deshalb erlaube ich mir, im Namen der katholischen Schweizer Bischofskonferenz, mit Ihnen die Verfolgung von Christen, überall auf der Welt, anzuprangern. Die Christen sind fähig zur Solidarität, zum Teilen und zum Frieden. Die verfolgten Christen sollen diese Botschaft hören: Wir sind mit euch im Gebet und in der Hoffnung verbunden!

Auch wenn die Christen kein Zeugnis zu fürchten haben, das bis zur Selbsthingabe im Martyrium führen kann, so sind sie doch auch nicht die Prügelknaben anderer Religionen oder Ideologien.

Diese Kundgebung ist ein Aufruf zum Recht auf Liebe und auf Freude, zum Recht auf Gerechtigkeit und Frieden.

Wir beten für die Verfolgten, aber auch für die Verfolger. Das ist unsere Art, demjenigen die andere Wange hinzuhalten, der sein Opfer schlägt. Vergebung und Barmherzigkeit sollen alle Worte und Taten eines jeden von uns leiten.

Ich danke Ihnen allen, die Sie an dieser Veranstaltung teilnehmen. Dies ist auch ein Aufruf zu einer Ökumene der Liebe. Wir haben denselben Christus, der uns rettet, dasselbe Evangelium des Friedens, wir sind durch denselben Geist der Liebe geführt, von derselben Hoffnung erfüllt. So mögen wir denselben Glauben haben, wir, die wir getauft sind im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

+ Joseph Roduit, Abt von Saint-Maurice

